IFOK GmbH
Imagebroschüren der *IfB!*

Entwurf, Layout, Satz

Perspektiven für Jugendliche – Erfahrungen aus der *Initiative für Beschäftigung!*

Dr. Hermann Borghorst, Arbeitsdirektor und Mitglied des Vorstands der Vattenfall Europe Mining AG, Sprecher der *Initiative für Beschäftigung!*

Dr. Hermann Borghorst

Arbeitslosigkeit trifft jeden hart, besonders aber Jugendliche. Eher als Erwachsene neigen sie dazu, Arbeitslosigkeit als eigenes Versagen zu deuten, weil sie noch nicht auf berufliche Erfolge zurückblicken können. Die Vorbereitung auf die Arbeitswelt muss deshalb schon während der Schulzeit ansetzen. Denn am Ende der Schulzeit stellen die Jugendlichen die Weichen fürs Leben. Haben sie hier einen schlechten Start, kann das die gesamte spätere Laufbahn beeinflussen.

Während heute zu Beginn eines jeden Ausbildungsjahres noch mehrere Zehntausend Jugendliche einen Ausbildungsplatz suchen, ist eines klar: In wenigen Jahren wird es vielen Unternehmen an qualifiziertem Nachwuchs fehlen. Deshalb ist der Handlungsbedarf groß! Insbesondere die demografische Entwicklung zeigt, wie wichtig es ist, alle Potenziale und Talente in unserem Land zu fördern, zu entfalten und zu nutzen.

Als Sprecher der *Initiative für Beschäftigung!* ist es mir ein besonderes Anliegen, das Thema „Zukunft Jugend" ganzheitlich und vernetzt zu betrachten. Als Wirtschaftsinitiative sind wir überzeugt: Ein nachhaltiges Übergangsmanagement von der Schule in den Beruf ist notwendig und wichtig. Und es führt dann zum Erfolg, wenn bereits in den frühen Schulklassen enge Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen stattfinden.

Die *Initiative für Beschäftigung!* hat in ihren regionalen Netzwerken Konzepte entwickelt, die diesen Ansatz erfolgreich umsetzen und die den gesamten Prozess der beruflichen Orientierung von Jugendlichen begleiten und die verschiedenen Zielgruppen erreichen. Einige dieser Erfolgsprojekte stellen wir Ihnen hier vor.

Viele Unternehmen setzen auf die Kreativität und die Motivation junger Menschen. Wir wissen: Wer frühzeitig seinen eigenen Nachwuchs ausbildet und langfristig an sein Unternehmen bindet, investiert unmittelbar in die eigene Wettbewerbsfähigkeit. Dabei sollte uns Jugendarbeitslosigkeit nicht nur vor dem Hintergrund globaler Wettbewerbsfähigkeit interessieren, sondern auch mit Blick auf die Gesellschaft insgesamt. Denn wer wollte von jungen Menschen ohne Orientierung und ohne Perspektive erwarten, dass sie sich mit ihrem Land und der Demokratie identifizieren? Deshalb bin ich der Ansicht: Wer sich für eine konsequente Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit engagiert, sorgt für den sozialen Frieden.

Dr. Hermann Borghorst

Eine Gesellschaft ist so stark wie ihre Kraft zur Integration

Prof. Jutta Allmendinger, Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Prof. Jutta Allmendinger

Wenn wir heute über den Arbeitsmarkt der Zukunft reden, dann denken wir vor allem an Deutschland als Hochlohnland und daran, dass die Wirtschaft auf gut qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen ist. Die Anforderungen der modernen Arbeitswelt unterliegen auf dem Weg dorthin ständigen Änderungen. Wir wissen schließlich alle, wie sich Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen: Flexibel, belastbar und teamfähig sollen die Bewerber sein – und natürlich beste Abschlüsse vorweisen können.

Diese Forderungen sind realistisch, denn bereits im Jahr 2010 setzt ein viertel der Arbeitsplätze hochqualifizierte Ausbildungen voraus und weitere fast 50 Prozent erfordern eine gute Qualifikation.

Das bedeutet, nur wer in der Lage ist, seine Lebens- und Karriereplanung als eine Art Patchwork zu verstehen und sich auf stets wechselnde Umstände einlässt, nur wer eigeninitiativ und eigenverantwortlich den beruflichen Weg gestaltet, kann in diesem Wandlungsprozess bestehen. Dies mag für viele von uns einen Zugewinn an Freiheit bedeuten, denjenigen, die diesem Ideal nicht entsprechen können, droht jedoch die Ausgrenzung.

Die strukturellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt führen dazu, dass einfache Arbeitsplätze mehr und mehr wegfallen. Da auch die Anforderungen an die verbleibenden einfachen Tätigkeiten stetig zunehmen, verschlechtern sich die ohnehin niedrigen Beschäftigungschancen gering Qualifizierter weiter. Im Westen ist heute schon jede fünfte, im Osten sogar jede zweite Erwerbsperson ohne Berufsabschluss arbeitslos. Die Tatsache, dass die Zahl der Jugendlichen mit schlechten Startchancen auf hohem Niveau stagniert, ist deshalb besonders Besorgnis erregend. Jährlich verlassen nahezu zehn Prozent die Schule ohne Abschluss. Fast jeder vierte Jugendliche – so die Ergebnisse der letzten PISA-Studie – kann selbst einfache Texte nicht richtig lesen und verstehen und allenfalls auf Grundschulniveau rechnen. Die meisten dieser bildungs- und kompetenzarmen Jugendlichen dürften nur geringe Chancen haben, in reguläre Berufsausbildung einzumünden. Dass die dauerhafte Ausgrenzung von Menschen aus dem Arbeitsleben höchste volkswirtschaftliche wie soziale Kosten verursacht,

bei schulischen und außerschulischen Problemen so zu unterstützen, dass sie ihre oft diffusen Interessen und Einstellungen mit Blick auf eine mögliche Berufswahl klären, kann eine frühzeitige Begleitung – gegebenenfalls auch eine sozialpädagogische Betreuung – zum Erfolg beitragen.

Wirtschaftsnähe

Um koordinierte Bildungswege und innovative Bildungsangebote zu gewährleisten, ist vor allem die enge Kooperation mit Unternehmen notwendig. Im Idealfall sind – wie im Fall der *IfB!*-Netzwerke – Unternehmensvertreter und -vertreterinnen (Mit-)Initiatoren und Treiber der regionalen Aktivitäten und Projekte. Frühzeitige Kooperationen von Schulen, Betrieben und betrieblichen Ausbildern sind unerlässlich, um den Jugendlichen frühzeitig einen realistischen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Auch die Beteiligung von betrieblichen Experten am Schulunterricht fördert die Eigeninitiative der Jugendlichen und trägt zu einer strukturierten Berufsorientierung bei. Die Akzeptanz der Aktivitäten und damit die erfolgreiche Vermittlung junger Menschen in eine Ausbildung werden von der Wirtschaftsnähe bzw. der direkten Einbindung der Unternehmen maßgeblich beeinflusst.

Koordinierung aller beteiligten Akteure

Um alle Verantwortlichen auf ihren Anteil am gelungenen Orientierungsprozess zu verpflichten, müssen sowohl Schulen, Lehrkräfte und Schüler, aber auch Eltern, Unternehmen, Arbeitsagenturen und Kommunen sowie weitere relevante Akteure bedarfsgerecht in die Aktivitäten einbezogen werden. Für systematische Übergangsstrategien gilt: Je höher der Grad an koordinierter Vernetzung zwischen den Akteuren vor Ort, desto erfolgreicher können die Übergänge gestaltet werden. Nur wenn alle Akteure an einem Strang ziehen, kann insbesondere Jugendlichen mit Startschwierigkeiten eine echte Zukunftsperspektive geboten werden. Die Erfahrungen aus der Praxis machen es deutlich.

Die Vorteile eines erfolgreichen Übergangsmanagements sind vielfältig. Die Erfolge in den Projekten der *Initiative für Beschäftigung!* zeigen: Alle Akteure profitieren davon!

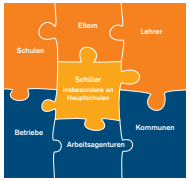
1) Berufsbildungsbericht 2005.
2) BMWA (2005): Informationen aus Wirtschaft und Arbeit. 1/2005, S. 6.
3) Berufsbildungsbericht 2006 (vorläufige Version, Stand April 2006), S. 7.
4) ebd., S. 5ff.
5) ebd., S. 6.
6) Auf der *IfB!*-Homepage unter www.initiative-fuer-beschaeftigung.de finden Jugendliche in der Rubrik „Jugend aktiv" zahlreiche Handlungshilfen, Checklisten und Tipps rund um das Thema Ausbildung.

Vision einer gelingenden Einbindung aller Akteure in den systematischen Übergang von der Schule in den Beruf

Schulen
- gute Leistungsbilanz
- veränderten gesellschaftlichen Anforderungen begegnen
- Anerkennung in Wirtschaft und Gesellschaft

Eltern
- Wahrnehmung des Erziehungsauftrags
- Engagement für berufliche Zukunft der Kinder
- mittel- und langfristige finanzielle Entlastung

Lehrer
- positives Feedback aus dem Unterricht und aus außerschulischen Bereichen
- bessere Beziehung zu Schüler/innen
- mehr Freude bei der Arbeit



Schüler insbesondere an Hauptschulen
- Steigerung der Motivation und Leistungsbereitschaft
- Erfahrung von Wertschätzung und Akzeptanz
- Steigerung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

Betriebe
- motivierter und qualifizierter Nachwuchs
- Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit
- Beitrag für die gesellschaftliche Entwicklung

Arbeitsagenturen
- Unterstützung bei kernkompetenznahen Aufgaben
- Kooperation mit den anderen Akteuren und Vermarktung gemeinsamer Erfolge

Kommunen
- finanzielle Entlastung durch Einsparung im Sozialetat
- Unterstützung bei der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Entspannung an sozialen Brennpunkten

IFOK GmbH
Imagebroschüren der *IfB!*

Entwurf, Layout, Satz

Museum Junge Kunst
Ausstellungsplakat / Infofaltblatt

Entwurf und Realisation

kuenstlernetz-neukoelln
Werbekarten

Fotografie, Entwurf und Realisation

kuenstlernetz-neukoelln

Werbeklappkarte Innen/Außenseite

Entwurf und Realisation

Gefördert durch:

LOS LOKALES KAPITAL FÜR SOZIALE ZWECKE

EUROPÄISCHE UNION Europäischer Sozialfonds

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Das Künstlernetz Neukölln ist eine Internetplattform für Berliner Künstler und Künstlerinnen.
Gleichzeitig bietet es ein Forum für Austausch und Kommunikation.
Sie können hier unsere Angebote für Ihre Interessen in Erfahrung bringen.

www.kuenstlernetz-neukoelln.de

Das Künstlernetz ist ein Projekt des Schillerpalais e.V.

info@schillerpalais.de
www.schillerpalais.de

SCHILLERPALAIS kunst- und aktionsraum

Diese Karte wurde überreicht durch:

search

kuenstlernetz-neukoelln
Werbefaltblatt/Frontseite

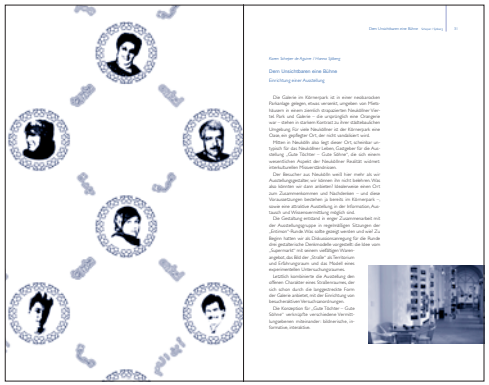
Entwurf und Realisation

kuenstlernetz-neukoelln
Werbekarte

Entwurf und Realisation

Gute Töchter – Gute Söhne
Broschüre

Entwurf, Layout, Satz



Karen Schreyer de Aguirre / Hannes Sjöberg

Dem Unsichtbaren eine Bühne

Einrichtung einer Ausstellung

Die Galerie im Kärnterpark ist in einer medialeinsamen Parkanlage gelegen, etwas versteckt, angeben von Plattbauten in einem zentrich stoppelarten Neubäßher Viertel. Park und Galerie – die ungünstigsten eine Charaktere war – stehen in starkem Kontrast zu ihrer städtebaulichen Umgebung für viele Neubäßher ist der Kärnterpark eine Oase, ein geeffeiger Ort, der nicht vandaliert wird.

Hüten in Neubäßh also liegt dieser Ort, schwelbar untypisch für das Neubäßher Leben. Gutgeber für die Ausstellung „Gute Töchter – Gute Söhne", die sich einem wesentlichen Aspekt der Neubäßher Realität widmet: interkulturellen Mosaikbeziehungen.

Der Besucher aus Neubäßh weiß hier mehr als wir: Neubäßh ist eine Stadt, die sich seit ihrer Gründung als Ideenlabor mit dem anderen / Andersweise einem Ort zum Zusammenkommen und Nachdenken – und diese Verzweistungen beziehen ja bereits im Kärnterpark – sowie eine attraktive Ausstellung in der Information, Austausch und Wissensvermittlung möglich sind.

Die Gestaltung entstand in enger Zusammenarbeit mit der Ausstellungsgruppe in regelmäßigen Sitzungen der „Entimon"-Runde (Kita sollte gleich) werden und weil Zu Beginn hatten wir ein Diskussionsvorgang für die Runde ohne gestaltetische Dimensionalität vorgestellt: die Idee vom Ausstellungsraum als Kommunikationsraum.

Angelut, das Bild der „Grüder" als Territorium und Erfahrungsraum und das Modell eines experimentellen Lernzuchtgrunzumes.

Letztlich bombierte die Ausstellung den offenen Charakter eines Grüdersumes, der sich ähnlich durch die begegnetstelle Form der Galerie anbietet, mit der Einrichtung von besucherbaldeter Versuchsanordnungen.

Die Konzeption für „Gute Töchter – Gute Söhne" verknüpfte verschiedene Vermittlungsebenen miteinander: bildnerisch, informative, interaktive.

Die Ergebnisse eines künstlerischen Wettbewerbs sollten gewissen berücksichtigt werden wie die von einer Arbeitsgruppe des Instituts für Kunst im Kontext entwickelten interaktiven Stationen, die Gestaltung von kohrentbildgen Stationen mußte korrespondieren mit der Archivierung und Zugänglichkeit von Wissen in Schriftform. Wir wollten auf eine „erfahrbare" Gestaltung mit der Anführung an die Besucherinnen, sich die Inhalte selbst zu erarbeiten, die Ausstellung sollte entwickelten wir kohrentbildgen, multi und kogeltiave Installationen, deren Angebot sich der Besucher in selbstbestimmter Zeit aneignen konnte.

Als inhaltliches Ausgangsmaterial wählte die „Entimon"-Runde eine ca. gesamte Critical Incidents aus. Durch die Verwendung von Paketen wurden we ab Ereignisbilder in der Ausstellung markiert. Zunächst dieses Bauten finden sich interaktive Segmente wie ein assoziatives Dominospiel („Universität der Kunste) und das Computerspiel „Ich will mit" (Multiuser Neukölln). Die primäreren Bereiche der Ausstellung bestehen aus einer Reihe von Auszeichnung ab individuelle Kommentaren und Arbeiten zum Thema zusammenhängend jeweiterer Lesestationen nebst Sitzgelegenheiten präsentierten wissenschaftlichen Material in Form eines mobilen Archivs.

„Wissen auf Rädern"

Angesichts des umfangreichen Schriftmaterials von ursprünglich ab „Wetterwerk" bestehenden Lesestationen stellte sich die Frage, wie sich Text in einer Ausstellung vermitteln ließe, ohne daß sich der Besucher, also gleichzeitiges Bleiben eingesetzt ist, ab dem.

Ein archivarischer Bereich verlangt per se nach einer eingeordneten „Einrichtung", die zu gleichen Teilen der Konzentration und der Bequemlichkeit Bindestrich ist. Die Wissensstationen zu den Begriffen „Ernst", „Respekt" etc. (zum Teil mehrere) Critical Incidents zugeordnet werden konnten, kamchsarchen wir ab ab mobile Bedürfnisse, die ab „Wissen auf Rädern" durch die Ausstellung bewegt werden konnten. Auch die zahlreichen unterschiedlichen Stützen wurden nach Gesichtspunkten schneller Transportierbarkeit und Bequemlichkeit produziert. Sie konnten für Veranstaltungen nach zu einer Gesprächsrunde umgruppiert werden.

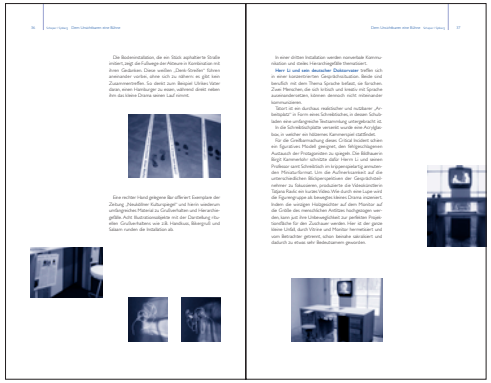
Zeuge und Beobachter von Critical Incidents

Ein Critical Incident, so lernten wir, ist so unauffällig, das er für Außenstehende und Verursacher fast unbemerkt bleibt, und nur ein aufmerksamer Beobachter der mit beiden Kulturwelten vertraut ist, mag das Phänomenbildes bemerken. Das Spezifische an Critical Incidents scheint uns, das ein sicherer Beobachter (vorgesetzt notwendig) ist, um sie zu erkennen, und ein Verursacher (Täter) ist, um zuzustimmen. In der Folge spielt ein kommunikativer Vermittler zwischen den Parteien eine wichtige Rolle.

Subjekt der Beschreibenen von „Gute Töchter – Gute Söhne" der Kulisse eines Critical Incidents beteiten, werden sie Zeugen einer zunächst ritterlichen Situation. Im Fall von „Anna kommt zu spät" gerieten sie zwischen die aktiviertenen Pole „Kunstler" und „Schuler" die Begegnung zwischen Ali und Ulrike („Ali grüßt nicht") können sie auf einem nachgebauten Stück Neukölner Straße gegegelt sehen. Herrn Li und seinen Diabtonsatter finden sie ab „Herr Li und sein deutscher Diabtonsatter".

Diese – visualisierte – Gleme des Critical Incidents leiert noch keine Erklärung für die gebotene Situtitung. Das Nachstehen des Ereignisses versucht möglichst neutral zu sein und keine Wertung vorzunehmen. Der eigentliche Unfall bleibt ja bereiste unsichtbar und entzieht sich schließlich ei kaes sich wenig durch Artikulation und Erklärung nahezuhinnen. Ironischerweise wird das Objekt erst sichtbar, indem es dekonstruiert wird.

Ein kurzer Hör- und Lesetext führt in das Ereignis ein, indem er belegbch das „was passiert ist" beschreibt. Der Besucher kann sich nun in die Situation hineinversetzen, indem er das auf seine zweiten Zuschauergrenzen angelegten „inneren Monologen" der beteiligten Personen liegt. Diese Texte sind individuelle Gefühle und Vendekonnotationelle. Eine dritte, informative Ebene schließlich beinhaltet ergänzendes und weiterführendes Textmaterial im weiteren Kontext, zum Beispiel zu kulturellen Verhaltensnormen.



Die Bodeninstallation, die ein Stück asphaltierte Straße imitiert, zeigt die Fußwege der Akteure in Kombination mit ihren Gedanken. Diese weißen „Denk-Straßen" führen aneinander vorbei, ohne sich zu nähern; es gibt kein Zusammentreffen. Sie dient zum Beispiel Ulrikes Vater daran, einen Hamburger zu essen, während direkt neben ihm das kleine Drama seinen Lauf nimmt.

Eine rechter Hand gelegene Bar offeriert Exemplare der Zeitung „Neukölner Kulturspiegel" und hält weiterhin umfangreiches Material zu Grußverhalten und Hierarchie gefüllte Acht Illustrationstafeln mit der Darstellung für etwa Grußverhalten von Lili Hansbus, Bibergruß und Salaam runden die Installation ab.

In einer dritten Installation werden nonverbale Kommunikation und deren Hierarchiegefälle thematisiert.

Herr Li und sein deutscher Diabtonsatter treffen sich in einer konzentrierten Gesprächssituation. Beide sind beruflich mit dem Thema Sprache befaßt, sie forschen. Zwei Menschen, die sich kritisch und kreativ mit Sprache auseinandersetzen, können dennoch nicht miteinander kommunizieren.

Herr Li ist ein durchaus realistischer und nutzbarer „Arbeitsplatz" in Form eines Schreibtisches, in diesem Schubladen eine umfangreiche Textsammlung untergebracht ist.

In die Schreibtischplatte versenkt wurde eine Aquarium, in welchen ein hübsches Karenempiel stattfindet.

Für die Großkamerafahrt dieses Critical Incident schien ein figuratives Modell geeignet, den fehlgeschlagenen Ausbruch der Protagonisten zu spielen. Die Bildhauerin Birgit Kammerlohr schnitzte dafür Herrn Li und seinen Professor samt Schreibtisch in kryptonpapierfarbig einzuden Miniaturformat. Um die Aufmerksamkeit auf die Figuren zu lenken, wurde ihnen ein Spotlight mit Kaltlichtreflexer zu. Kleiselteren, produzierte die Videokünstlerin Tatjana Raabe ein kurzes Video. Wie durch eine Lupe wird die Figurengruppe ab bewegten kleinen Drama inszeniert. Indem die winzigen Holzgesichter auf dem Monitor auf die Größe des menschlichen Antlitzes hochgezogen werden, kann just ihre Unbewegtheit zur perfekten Projektionsfläche für den Zuschauer werden. Hier ist der gelbe kleine Unfall, durch Wirkne und Monitor hermetisiert und vom Betrachter getrennt, ohne besiehe sakrakiert und dadurch zu etwas sehr Bedeutsamem gewonden.

Gute Töchter – Gute Söhne
Broschüre

Entwurf, Layout, Satz

Kommune der Seligen
Werbematerial/Karte

Entwurf und Realisation

Kommune der Seligen
Werbematerial / Flyer, Pressemappe

Entwurf und Realisation

ZEITRECHNUNG
2022 UND 2222

ZEITRECHNUNG
2022 UND 2222

zeit2022rech2222nung

Nato Leipzig
Logo für Ideenwettbewerb

Entwurf

zeit2022rech2222nung

AK Marginalisierte
Museum Lichtenberg
Faltblatt / Karte f. Veranstaltungen

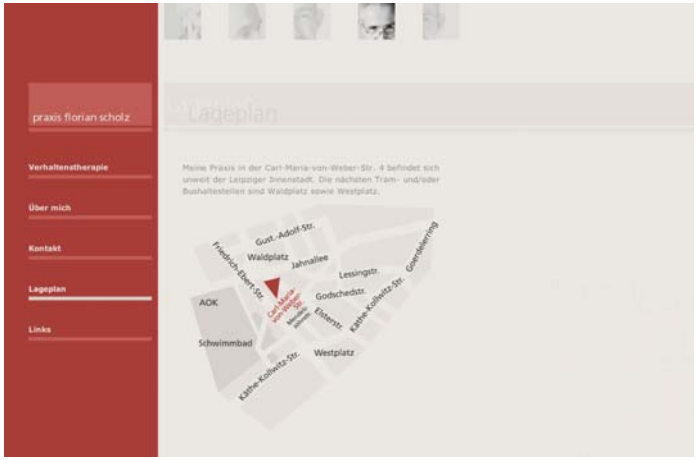
Fotografie, Entwurf und Realisation

Entwurf für Zahnarztpraxis

www.psycho-berlin.de

Webseitengestaltung

Fotografie mit anschließender Einbindung in die Titelgestaltung

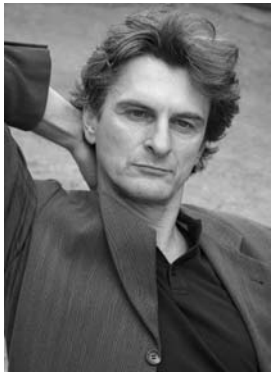


www.praxis-florian-scholz.de

www.shantychor-berlin.de

Webseitengestaltung

Erstellung sämtlicher Elemente (Kodierung/Programmierung durch Dienstleister)



Porträtfotografie

Setcard

Fotografie

Sujet, Architektur, Outdoor

Fotografie

Stadtansichten

1965	geboren in Hamburg
1984 - 1986	Studium der Germanistik, Politik und Pädagogik an der Universität Hannover
1987 - 1993	Studium Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Dortmund mit Ausrichtung Fotografie, Abschluss Diplom
1992	Umzug nach Berlin
1992 - 1998	freie Arbeiten Fotografie/Literatur und Ausstellungen/Lesungen, teilzeitbeschäftigt im Sozialbereich
1997	Arbeitsstipendium des Künstlerinnenprogramms Berlin im Bereich Literatur
1998	Arbeitsstipendium Bildende Kunst, Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin
seit 2001	zunehmend tätig im Bereich Grafik, Layout
2002 /03	Fortbildung im Bereich DTP bei Typodesign, Berlin einschließlich berufspraktischer Erfahrungen bei der Druckerei Khali Graph, Berlin
2004	tätig in der Grafikabteilung des Kulturamt Neukölln, anschließend Freiberuflichkeit
seit 2005	freischaffend im angewandten Bereich für unterschiedliche Kunden tätig, literarische und intermediale Projekte
2007	grafische Entwurfstätigkeit für Bildungsprojekte, Konzeptionen für Kreativ-Workshops
2009/10	Eigenentwicklung und erste Anwendungen von „fototope“, ein Projekt im Bereich der ästhetischen Bildung (für Jugendliche/Erwachsene), weiterhin freies/freischaffendes gestalterisches Arbeiten

Infos: www.weissaufweiss.de / www.fototope.de